

Umzug der Sammlungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1894)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich präsentierende Baumschule verwandelt hätte. Leider zog sich derselbe, trotz weitesten Entgegenkommens von unserer Seite, nach halbjährigen Verhandlungen zurück. Da es im Interesse des Museums liegt, die Verfügung über dieses Stück Land zu behalten, so ist es nun vom 1. Januar 1895 hinweg zu Fr. 300 von uns gepachtet und in Unterpacht gegeben.

2. Umzug der Sammlungen.

Der Umzug der Sammlungen wurde in folgender Ordnung bewerkstelligt.

Noch im Dezember 1893 wurde der Transport der auf dem Estrich der Stadtbibliothek magazinierten Gegenstände (meist Getäfer) ins Souterrain des neuen Museums bewerkstelligt.

Im Januar, Februar, März und April wurde die ca. 20,000 Nummern zählende archäologische Sammlung nach dem Inventar revidiert und dem Direktor vom Beauftragten des Burgerrates, Hrn. Dr. Ed. v. Fellenberg, übergeben. Es wurden bei diesem Anlass, da sämtliche Schränke nach und nach geleert werden mussten, unter Anleitung von Hrn. Dr. v. Fellenberg beschreibende Übersichten über den Inhalt der Cartons angefertigt, welche der Direktor seither definitiv zu redigieren hatte, — eine Arbeit, die bis zum Carton 182 gediehen ist. Dieser beschreibende Katalog wird sodann auf Kosten des Burgerrates in einem zweiten Exemplar ausgefertigt und der Burgergemeinde übergeben.

Im März, April und Mai fand dann successive die Aufstellung der archäologischen Sammlung in den neuen Räumlichkeiten statt. Diese wurde dadurch bedeutend verzögert, dass zuerst die alten, fast sämtlich wieder zur Verwendung kommenden Schränke des Antiquariums, vollständig ausgeräumt, in die neuen Lokalien verteilt,

diesen wieder angepasst und angestrichen werden mussten, bevor die Neuaufstellung beginnen konnte. Hätte man einfach an einem Orte aus- und am andern einräumen können, so wäre die Arbeit in der halben Zeit fertig geworden.

Ende Mai wurde die ethnographische Sammlung in gleicher Weise unter Führung des Hrn. Dr. v. Fellenberg und an Hand seines handschriftlichen Katalogs revidiert und vom Direktor übernommen. Dabei wurde gleichzeitig ein neuer Katalog angefertigt, welcher sich nun im Besitz des Direktors befindet, während der bisherige der Bürgergemeinde quittiert übergeben wurde. Sodann wurde die Sammlung im Juni abteilungsweise in den neuen Sälen aufgestellt.

Am 29. und 30. Juni fand die Revision und Übergabe der historischen Sammlung statt und zwar auf den Wunsch des bisherigen Direktors, Hrn. Architekt Ed. v. Rodt, und zur Beförderung des Umzugs in der Weise, dass nach dem vorhandenen gedruckten Katalog einige hundert Stichproben vorgenommen wurden, welche, wie bei den vorhergehenden Abteilungen, ein durchweg günstiges Resultat ergaben. Am 9. Juli wurde dieselbe dem Publikum geschlossen. Dann folgte mit möglichster Raschheit die Placierung der grossen Stücke (Teppiche, Glasgemälde, Ölbilder) im ersten Stock des neuen Museums, während die über 700 Nummern zählende Waffensammlung erst einem mehrwöchentlichen Reinigungs- und Konservierungsprozess unterzogen wurde. Letzteres war absolut notwendig, nachdem sie 10 Jahre lang im Treppenhaus des alten Museums in Trophäen vereinigt gewesen und zum grössten Teil nur oberflächlich abgestaubt worden war. Wir notieren bei diesem Anlass mit Dank, dass die hohe Regierung die nicht unbedeutenden Kosten dieser Reinigung übernommen hat.

Zwischenein wurde vom 23.—25. Juli auch die Handbibliothek des Museums katalogisiert und aufgestellt.

Anfangs August wurden die grösseren Glaskasten besetzt, und am 17. folgten die Tischvitrinen.

Ende August und anfangs September wurde die Zeughausammlung nochmals Stück für Stück durchgenommen und fehlende Etiquetten ergänzt. Sodann wurden vom 3. bis 5. September die noch im sogen. Modellsaal auf dem Beundenfeld befindlichen Restbestände der Zeughausammlung — immer noch ca. 500 Nummern — dem Direktor von der Zeughausverwaltung übergeben und ins Museum übergeführt. Besondere Mühe machte hierbei der Transport der bisher in unserer Sammlung nicht vertreten gewesenen Artillerie, und es ist hauptsächlich der kundigen Leitung unseres Konservators zuzuschreiben, dass das Gebäude dabei keinen Schaden litt. Nachher wurden auch diese Waffen etikettiert und so weit nötig gereinigt.

Im Laufe des Septembers und Oktobers wurde endlich auch die Waffensammlung, über 1000 Stück, im Mittelsaale und auf der Galerie aufgestellt, eine Arbeit, die etwa fünf Wochen in Anspruch nahm, und damit die Einrichtung des Museums zum Abschluss gebracht, so weit dies bei dem unfertigen Zustande des Gebäudes möglich war.

Der Umzug der historischen Abteilung hat total $3\frac{2}{3}$ Monate gedauert, und wenn es auch mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr fatal war, dass derselbe um der Textilien und Waffen willen in die beste Jahreszeit verlegt werden musste, so kann doch diese Frist als eine bescheidene bezeichnet werden, zumal dafür kein grosses Personal in Anspruch genommen worden ist.

Einzelnen Touristen, denen speciell an der Besichtigung der Teppiche gelegen war, wurde dieselbe unter Begleitung des Aufsichtspersonals auch während der geschlossenen Zeit gestattet.
